

Handreichung zur Unterstützung der LGBTQIA+-Community durch die Fachschaften

erstellt auf der Zusammenkunft aller deutschsprachigen
Physik-Fachschaften in Berlin im Sommersemester 2023

Fachschaften können und sollten einen großen Beitrag dazu leisten, dass Studierende aus der LGBTQIA+-Community sich im Studium wohlfühlen und keinen Gefahren ausgesetzt sind.

Diese Handreichung soll dabei helfen, die Probleme der Community im Studium zu erkennen und zu ihrer Lösung beizutragen.

Allgemeine Informationen

Queer ist ein Überbegriff, der verschiedene sexuelle, romantische und geschlechtliche Identitäten außerhalb der gefühlten gesellschaftlichen Norm umfasst.

LGBTQIA+ ist ein Akronym, das genutzt wird, um häufige Identitäten der Menschen in der queeren Community zusammenzufassen.

Buchstabe	Englisch	Deutsch
L	lesbian	lesbisch
G	gay	schwul
B	bisexual	bisexuell
T	transgender	transgeschlechtlich
Q	queer	queer
I	intersexual	intergeschlechtlich
A	asexual/aromantic	asexuell/aromantisch
+	further identities	weitere Identitäten

Die Gegenstücke zu homosexuell, asexuell und transgender sind heterosexuell, allosexuell und cisgender.

Daraus abgeleitete Begriffe sind *-Normativität, insbesondere Heteronormativität. Damit ist gemeint, dass cis-heterosexuelle Menschen implizit annehmen, dass andere Menschen ebenfalls cisgender, allo- und heterosexuell sind. Dies führt zu systemischer Diskriminierung, da somit spezielle Bedürfnisse und Konflikte queerer Menschen nicht gesehen und vernachlässigt werden.

Es gibt zahlreiche weitere Identitäten und Begriffe, die hier leider nicht alle aufgeführt werden können. Links zu weiteren Informationsseiten sind im Abschnitt „Informationen finden und weitergeben“ zu finden.

Was ihr tun könnt

Hier folgen Anregungen und Vorschläge, wie genau queere Studierende unterstützt werden können, aufgeteilt auf die drei Oberthemen „Außenwirkung der Fachschaften auf queere Studierende“, „Informationen finden und weitergeben“ und „Lage der Studierenden aktiv verbessern“.

Außenwirkung der Fachschaften auf queere Studierende

Wenn queere Studierende das Gefühl haben, von ihrer Fachschaft repräsentiert und akzeptiert zu werden, senkt dies die Hemmschwelle, bei Problemen auf die Fachschaft zuzukommen.

Vor allem bei Erstis sollte auf die Selbstdarstellung der Fachschaft geachtet werden, damit insbesondere auch queere Studierende im weiteren Verlauf des Studiums die Fachschaft als Ansprechstelle nutzen. Der Themenbereich, sowie Verweise auf Vernetzungs- und Hilfsangebote, können in einem Vortrag in der der Ersti-Woche eingebaut sein. Queere Identitäten sichtbar zu machen hilft queeren Studierenden, sich akzeptiert zu fühlen. Auch nicht-queere Erstis werden dadurch sensibilisiert, um eine bewusster Atmosphäre im Studium zu schaffen. Zusätzlich zur Normalisierung queerer Identitäten sollte auch auf Vernetzungsmöglichkeiten, Beratungsstellen und allerlei Angebote und Informationen verwiesen werden. Dabei könnt ihr folgende Leitfragen verwenden:

- Haben andere studentische Organisationen Queer-Referate?
- Gibt es Gleichstellungsbeauftragte?
- Gibt es eine Ansprechperson im Fall von Diskriminierung?

Wenn eure Fachschaft eine Broschüre oder Ersti-Informationen ausgibt, kann direkt darin darauf eingegangen werden.

Master-Erstis sollten im Allgemeinen bei Initiativen nicht ausgeschlossen werden. Es werden oft viele Unterstützungsmöglichkeiten für deutschsprachige (Bachelor-)Erstis von der Fachschaft aus angeboten, aber nicht so viel für internationale Master-Erstis, besonders wenn sie kein Deutsch können.

Spezifischer, aber dafür noch wichtiger, soll auch direkt auf Spezialthemen für transidente und genderqueere Studierende eingegangen werden. Eine wichtige Information wäre, wie Namensänderungsprozesse und die Änderung des Geschlechts an eurer Universität laufen. Ein Leitfaden für solche Angelegenheiten an der Universität könnte erstellt werden. Natürlich sollte hier auch auf Referate und Angebote verwiesen werden.

Direkt im Fachschaftsraum sollte es auch Poster oder Plakate geben, die Angebote der Universität und anderer studentischer Organisationen bewerben.

Offensichtliche Repräsentation (z.B. Pride-Flagge(n), Schild oder Sticker) des Themas im Fachschaftsraum macht queeren Studierenden klar, dass sie dort willkommen sind und sich an die Fachschaft wenden können, wenn sie Bedarf haben.

Am besten könnte es auch eine Ansprechperson in der Fachschaft geben, auf die verwiesen werden könnte, wenn Studierende Beratung oder Hilfe brauchen. Falls ihr geschulte Vertrauenspersonen in der Fachschaft habt, könnt ihr diese auch auf queere Themen sensibilisieren. Diese Person oder Personen sollten Studierende an die richtigen Stellen weiterleiten und vielleicht emotionalen Beistand bieten können. Dies fasst eine sehr breites Spektrum zusammen, vom einfachen Zuhören über Probleme und Ängste der Studierenden bis zur Unterstützung von Studierenden, die Diskriminierung erfahren mussten.

Um eine Normalisierung zu erreichen und gleichzeitig Vorbilder zu schaffen, können mehr queere Wissenschaftler*innen in den Vordergrund gestellt werden, gerade auch, wenn Wissenschaftler*innen gefeiert werden.

- Ihr könnt zum Beispiel Personen von 500queerscientists.com nehmen und die Beschreibungen auf Deutsch übersetzen bzw. deutsche Äquivalente finden.
- Auch könntet ihr Vorträge und Kolloquien mit queeren Wissenschaftler*innen organisieren.

Besonders bei Universitäten, die internationale Studiengänge anbieten, sollte darauf geachtet werden, die Werbematerialien auch auf Englisch zur Verfügung zu stellen.

Die Fachschaft sollte auch in ihren veröffentlichten Texten und Dokumenten auf geschlechterneutrale Sprache (Gendern) achten. Dies betrifft auch Satzungen und Ordnungen der Fachschaft, inklusive ältere, die redaktionell überarbeitet werden sollten. Auch eure Webseiteninhalte sollten geschlechterneutral verfasst werden.

Informationen finden und weitergeben

Es gibt eine Menge Stellen, die zahlreiche Informationen zum Thema LGBTQIA+ bereitstellen. Wer mit dem Thema noch nicht in Kontakt gekommen ist, kann bei Fibeln, die die Basics abdecken, starten.

- Fibel der Queeren Jugendarbeit zum Download oder kostenlosen Bestellen: https://www.queere-jugendarbeit.de/products-page/product-category/fibel_vielfalt-verstehen/

Persönlich könnt ihr mit Beratungsstellen in Kontakt treten. Von den Hochschulen und den Studierendenschaften gibt es diese Angebote, aber auch andere Stellen existieren. Insbesondere können diese Stellen zu Namens- und Geschlechtsänderung an der Hochschule beraten. Dies ist an vielen Universitäten unterschiedlich geregelt.

- Gleichstellungsbeauftragte oder ähnlich benannte Stellen/Teams können weitere Informationen liefern.
- Viele ASten haben Referent*innen bezüglich des Themenkomplexes, z.B. Queer-Referat, Gleichstellungsreferat.
- Hier sind Anlaufstellen für Trans*-Menschen aufgelistet: <https://www.meingeschlecht.de/anlaufstellen/alle-angebote/>.
- Vom Bund gibt es auch einige Grundinformationen und Hinweise auf weitere Anlaufstellen: <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/sexuelle-identitaet/sexuelle-identitaet-node.html>.

Falls ihr euch austauschen möchtet, bieten sich folgende Möglichkeiten:

- Die meisten Universitäten haben Hochschulinitiativen/-gruppen. Dort kann sich in geschütztem Rahmen mit anderen Studierenden zu dem Thema ausgetauscht werden. Sucht dazu im Internet einfach nach den Stichpunkten „queer“ und „Name der Hochschule“.
- Einige Städte oder Gemeinden bieten Treffs an, auch diese lassen sich im Internet finden.
- Achtet auf Aushänge eurer Uni zu LGBTQIA+-Veranstaltungen, bewirbt diese zusätzlich auf euren schwarzen Brettern und teilt sie über Social Media Kanäle oder über eure Webseite.

Bei Trans*-Personen stimmt der amtliche Ausweis nicht immer mit der eigenen Identität überein. Es gibt einen Ergänzungsausweis von der dgti e.V. mit selbstgewählten personenbezogenen Daten. Diese sind u.A. bei der Polizei, vielen Behörden und auch Universitäten be- und anerkannt. Auf dgti.org könnt ihr euch darüber informieren. Gleichstellungsbeauftragte der Universität können helfen, damit auch die personenbezogenen Daten an der Uni zu ändern.

Weitere hilfreiche Webseiten gibt es viele. Ein Auszug soll hier nochmal gegeben werden:

- Leitfäden zu gendersensibler Sprache findet ihr auf vielen Portalen. Sie sind oft Teil von Fibeln und werden teils auch von Unis ausgegeben.
- Handlungsempfehlungen für geschlechtliche Vielfalt an Hochschulen von der BUKOF (Bundskonferenz für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte) bufok.de/service/handlungsempfehlungen-fuer-geschlechtervielfalt-an-hochschulen.
- Das Regenbogenportal bietet eine Sammlung an Materialien, die die Basics abdecken und viel mehr: regenbogenportal.de/materialien
- Auf Queermed findet man queerfreundliche Ärzte: <https://queermed-deutschland.de/>.

Die Lage der Studierenden aktiv verbessern

Beratungsstellen

An vielen Universitäten gibt es bereits Beratungsstellen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit. Diese sind meist gute Anlaufstellen bei expliziten Problemen.

Es bietet sich an, als Fachschaft mit diesen zu kooperieren, um Kontakte zu knüpfen und die Beratungsstellen über studiengangsspezifische Themen zu informieren. Möglicherweise gibt es auch Probleme mit bestehenden Beratungsstellen, z.B. unsensibles Personal. Versucht in diesem Fall zunächst, die betreffenden Personen nichtwertend auf die Beschwerden hinzuweisen, die Perspektive der Studierenden aufzuzeigen und zu deeskalieren. Sollten sich die Personen als uneinsichtig erweisen, könnt ihr möglichst mit anderen Fachbereichen der Uni gemeinsam Beschwerde bei den übergeordneten Stellen einreichen.

Wenn ihr die nötigen personellen Kapazitäten habt, könnt ihr auch in der Fachschaft entsprechende Ämter schaffen. Diese können

- queere Studierende der Fachschaft in studiengangsspezifischen Angelegenheiten unterstützen,
- als emotionale Ansprechpersonen mit ähnlichen Erfahrungen dienen sowie
- als evtl. persönlich bekannte Ansprechpersonen mit niedrigerer Kontakthemmschwelle an weiterführende Stellen verweisen.

Auch hierbei solltet ihr mit bestehenden Beratungsstellen Kontakt halten, um von deren Erfahrungen zu profitieren.

Sollte es an eurer Uni keine Beratungsstelle für queere Themen geben, könnt ihr die Einrichtung entsprechender Stellen fordern, möglichst bezahlt, um Langfristigkeit zu gewährleisten. Eine entsprechende Ausbildung und Qualifikation ist hierbei wichtig, sei es als SHK mit Fortbildung oder Ausbildung (Sozialarbeitende, Psycholog*innen, Pädagog*innen o.ä.). Sprecht euch möglichst mit Gleichstellungsbeauftragten der Uni ab. Ihr könnt auch existierende Angebote des AStA bewerben und vermitteln.

Lehrende sensibilisieren

Auch beim Kontakt mit Lehrenden solltet ihr queere Studierende unterstützen. Am besten solltet ihr euch dafür mit den Regelungen an euren Universitäten auseinandersetzen. In vielen Universitäten ist es möglich, den Vornamen zu ändern, bevor dies im Personalausweis möglich ist. Sollte es eine solche Regelung bei euch nicht geben, dann arbeitet gerne darauf hin, dass dies geändert wird.

Selbst wenn eine frühzeitige Namensänderung schon möglich ist, gibt es noch einige Probleme. Wenn Studierende ihren dgti-Ergänzungsausweis bei Prüfungen vorzeigen müssen, bedeutet das für sie zusätzlichen Stress. Sorgt also gerne selbst für eine Sensibilisierung der Lehrenden, Tutorierenden und Prüfungsämter. Dafür könnt ihr ihnen Informationen zu dem Thema zukommen lassen oder das direkte Gespräch mit ihnen suchen und auf die bestehenden Probleme hinweisen. Im

besten Fall wird dann ein geänderter Vorname bei einer Ausweiskontrolle kein Problem mehr darstellen.

Doch auch darüber hinaus ist eine Sensibilisierung der Lehrenden für das Thema wichtig. Auch sie sollten wissen, welche Probleme und Hürden es gibt, dass sie selbst solche Hürden abbauen können und bei Anfrage von queeren Studierenden wissen, wie sie reagieren können. Macht also unter euren Lehrenden und Tutorierenden entsprechende Beratungsstellen bekannt und sorgt insgesamt für mehr Sichtbarkeit bei dem Thema. Auch Studiengangsmanager*innen, Mitarbeitende des Prüfungsamts und Studienberater*innen sind immer eine mögliche Anlaufstelle für Studierende. Ihr könnt also auch diese Stellen für das Thema sensibilisieren und somit insgesamt für ein angenehmeres Klima und mehr Verständnis sorgen.

Weitere Maßnahmen

Ihr solltet euch immer mit Pronomen vorstellen und diese auch auf Namensschilder schreiben bzw. eure Pronomen in eurer E-Mail-Signatur verwenden. Jede Person hat das Recht, so angesprochen zu werden, wie sie es möchte. Pronomen anzugeben hilft, Leute richtig anzusprechen, insbesondere für Leute, die häufig falsch angesprochen werden. Pronomen immer anzugeben hilft bei der Normalisierung. Ob ihr deutsche oder englische Pronomen verwendet, könnt ihr auch individuell entscheiden. Infomaterial zur Verwendung von Pronomen findet ihr auf <https://de.pronouns.page/>.

An den meisten Universitäten gilt noch immer die Geschlechts-Binarität der Toiletten. Geschlechtslose Toiletten zu schaffen hilft, potentielle Konflikte oder Probleme insbesondere von transidenten und nichtbinären Personen zu vermeiden und Diskriminierung abzubauen. Auch FLINTA*¹-Toiletten können als Safe Space dienen, da diese Menschen aufgrund ihrer Geschlechtsidentität in der patriarchalischen Gesellschaft besonders diskriminiert werden.

Ansätze sind,

- zunächst fragend mit dem Gebäudemanagement eurer Uni in Kontakt zu treten, um kooperativ formale Hindernisse in Erfahrung zu bringen und mögliche Lösungen zu finden,
- bei Widerstand möglichst zusammen mit anderen Fachbereichen und hochschulpolitischen Institutionen entsprechende Forderungen an eure Uni zu stellen oder
- euch frühzeitig in den Planungsprozess neuer Gebäude einzubringen

mit dem Ziel, einige Toilettenkomplexe umzubenennen (nicht alle, um Konflikte zu vermeiden) und genderneutrale und FLINTA*-Toiletten strategisch und gut erreichbar zu verteilen.

Abschließend gibt es viele weitere Dinge, die ihr tun könnt, um das Studium für queere Menschen angenehmer zu machen und eine Atmosphäre zu schaffen, in

¹Frauen, Lesben, Inter*-, nichtbinäre, Trans*- und agender-Personen

der das Thema nicht nur akzeptiert, sondern auch normalisiert ist. Dazu zählen unter anderem:

- Sammelstellen für Meldungen von queerfeindlichen Übergriffen
- Erstellung eines Code of Conduct und klare Kommunikation des Inhalts
- Dedizierter Arbeitskreis zu dem Thema (nicht nur mit den queeren Mitgliedern der Fachschaft)
- Fortbildungsmöglichkeiten für Fachschaftsaktive schaffen
- Workshop für Erstis in den Orientierungswochen zu dem Thema (Sensibilisierung)
- Vernetzungstreffen (z.B. FLINTA*-Plenum)
 - Kurzer Vortrag einer betroffenen Person, die von Erfahrungen, Tipps, etc. berichten kann
 - Austausch von Teilnehmenden in einem geschützten Raum, um über Probleme und Erfahrungen zu sprechen
- Veranstaltungen wie z.B. ein queerer Spieleabend
- Einsetzen für eine Vereinfachung der Umbenennung der Namen und der Änderung des Geschlechts in IT-Systemen von Trans*-Menschen (der dgti-Ergänzungsausweis kann helfen)

Wir hoffen, unsere Ideen und Vorschläge helfen euch, Hürden abzubauen, wirksam gegen Diskriminierung vorzugehen und ein für alle Studierende angenehmes Klima zu schaffen. Bei weiteren Fragen empfehlen wir euch, lokale Gremien zu kontaktieren oder euch alternativ zur Vermittlung an den StAPF (Ständiger Ausschuss der Physik-Fachschaften)² zu wenden. Wir wünschen euch viel Erfolg und danken euch für euer Engagement!

²stapf@zapf.in